



Dr. Marcus Dapp, Universität Bern

Dr. Marcus M. Dapp ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit. Er hat mit Erfahrungen bei der Landeshauptstadt München, der Open Knowledge Foundation (UK&DE) und Code for Germany 2012 die Digital Sustainable Commons gegründet.

Code for Switzerland!

Traditionelle Modelle werden zunehmend in Frage gestellt: Städte müssen in der digitalen Welt neue Wege der Interaktion mit ihren Bürgern finden. Open Source Software und Open Data bilden die Grundvoraussetzung dafür, dass sich die Civic Tech Bewegung entfalten und wirken kann – auch in der Schweiz.

IT-Verantwortliche in Städten und Gemeinden haben es schwer. Ein komplexes System an Beschaffungsregeln in Kombination mit dem häufig vorgeschriebenen Wasserfallmodell führen in der Tendenz zu grossen, teuren und riskanten IT-Projekten. Darum werden sie von einer Verkäufer-Heerschaar der IT-Industrie umworben, die sie gar zu «Smart Cities» machen wollen, wenn sie entsprechend langfristige Verträge mit ihnen eingehen. Dennoch wird kaum je eine Behörde belangt, wenn wieder ein IT-Projekt zu teuer wird oder zu lange dauert oder nicht die erwartete Leistung bringt und dadurch Steuergelder verschwendet. Das könnte sich mit mehr interessierten Augen aber ändern.

Government IT – Alte Regeln und neue Ansätze

Nach dem Vorbild in den USA bilden sich auch im deutschsprachigen Raum in immer mehr Städten Bürgergruppen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Online-Verhältnisse in der eigenen Stadt zu verbessern. Der grosse Unterschied zu früher? Statt traditioneller Methoden, mit Kampagnen Missstände aufzudecken und sich per Eingaben an die Verantwortlichen zu wenden, werden die Probleme direkt angegangen, indem konkrete IT-Lösungen geschaffen und frei zur Verfügung gestellt werden. Teilnehmende an den regelmässigen Treffen entwickeln Websites oder mobile Apps, die öffentliche Informationen für die Masse aufbereiten (Wasserqualität, Kitaplätze, Baustellen, Mietpreise, etc.), politisches Engagement fördern (städtische Wahl-o-maten, offene Ratsinformationssysteme, etc.) oder Online-Dienste

der Stadt verbessern oder überhaupt zum ersten Mal online anbieten (Auswahl der Schule, Wo sind die gefährlichsten Radwege, etc.). Open Source Software und Open Data spielen dabei eine zentrale Rolle.

Civic Technology

Der neue Trend «Civic Tech» kann als Konvergenz verschiedener Themen betrachtet werden: Transparenz und Zugang zu öffentlichen Daten, digitales bürgerschaftliches Engagement, soziale Anliegen, Teilen statt Besitzen, Crowd-Funding und hyperlokale soziale Netzwerke (vgl. Knight Foundation, The Emergence of Civic Tech, 2013). Wenn ein Projekt Lösungen zum Nutzen aller anstrebt, spricht man von «Civic». Ein hoher Grad der Zusammenarbeit und Vernetzung, ein grosser Pool an Open Source Werkzeugen und eine langsam aber stetig wachsende Menge offener Daten der Verwaltung ermächtigen Bürgerinnen und Bürger Herausforderungen in ihren eigenen Städten selbst anzugehen.

Open Source Software und Open Data befeuern die Civic Tech Bewegung. Auch in der Schweiz.

Als Vorreiter dieser Entwicklung gilt die 2009 gegründete Non-Profit Organisation «Code for America». Ihr Ziel ist es, das Know-How des Silicon Valley für soziale Ziele einzusetzen und den Geist der Civic Tech Bewegung in die Stadtverwaltungen hineinzubringen um sie für das 21. Jahrhundert fit zu machen. Durch hunderte Projekte demonstriert Code for America, was in Städten möglich ist, wenn engagierte und kenntnisreiche Personen mit einem kollaborativen Ansatz und einem Amalgam aus agilen Methoden und neuen sozialen Technologien gesellschaftliche Herausforderungen angehen.